

Rede des Landrates
anlässlich der Verleihung der Verdienstmedaille des Verdienstordens
der Bundesrepublik Deutschland an

**Frau Renate Schumacher-Blobel,
Euskirchen-Rheder**

am Donnerstag, 02. Juli 2009, 11.00 Uhr,
im Sitzungssaal des Kreishauses in Euskirchen, Jülicher Ring 32

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Festgäste,

als Landrat des Kreises Euskirchen habe ich heute die besondere Ehre und Freude, eine
verdiente Bürgerin aus dem Stadtgebiet Euskirchen zu ehren und auszuzeichnen.

Ich begrüße Sie, liebe Gäste, aber ganz besonders Sie, sehr geehrte Frau Schumacher-
Blobel, - recht herzlich.

Meine Damen und Herren,

wenn man sich in den Medien umsieht, den Mann und die Frau auf der Straße befragt oder
wissenschaftliche Untersuchungen darüber anstellen ließe:
In der Rubrik "Vorbilder" kämen die ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger an vorderer
Stelle **nicht** vor.

Man kann sich fragen: Warum nicht?

In aller erster Linie dürfte das damit zusammenhängen, dass dem größeren Teil der
Bevölkerung nur die bezahlte Arbeit etwas gilt und auch nur die bezahlte Tätigkeit
wahrgenommen wird.

Ehrenamtlichkeit wird aber nicht nur nicht bezahlt, ich meine auch, dass Ehrenamtlichkeit
schlichtweg unbezahlbar ist.

Und zwar tatsächlich im wahrsten Sinne des Wortes.

Wenn man sich einmal vor Augen führt, wie viele Stunden ehrenamtliche Arbeit zu Gunsten
der Gesellschaft in den unterschiedlichsten Bereichen geleistet werden, meine Damen und
Herren, kein öffentlicher Haushalt könnte diese Ausgaben stemmen, würde jeder auch nur
einen Euro Stundenlohn erhalten.

Während das Angebot an bezahlter Arbeit immer gewissen Schwankungen unterliegt, besteht
an unbezahlter Arbeit alles andere als ein Mangel.

Leider fehlt es aber in unserer Gesellschaft immer mehr an der Bereitschaft, diese ehrenamtliche Arbeit zu übernehmen.

Wo bliebe unsere Gesellschaft ohne die Vielfalt von Verbänden, Bewegungen, Vereinen und anderen Institutionen, die vor allem von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen werden?

Ich möchte heute öffentlich unterstreichen, dass wir wissen, und da schließe ich mich als Privatperson, aber gerade auch in meiner Funktion als Landrat ein, ja wir wissen genau, was wir an unseren ehrenamtlich engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern haben.

Wir können ihre Leistungen nicht hoch genug schätzen.

Wir dürfen diese Meinung aber auch nicht immer nur für uns behalten, sondern haben dies ganz offiziell denen mitzuteilen, die es angeht und die sich angesprochen fühlen.

Die ehrenamtlich Tätigen in unserer Gesellschaft sind der Grundstein unseres gesellschaftlichen Lebens.

Gäbe es sie nicht, diese vielen ehrenamtlich engagierten Menschen, ja dann wäre unser Leben um vieles ärmer.

Meine Damen und Herren,

ein leuchtendes Beispiel dieser ehrenamtlich Tätigen gilt es, heute aus der Masse hervorzuheben.

Ohne Übertreibung kann ich hier und heute feststellen, dass Frau Schumacher-Blobel durch ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich auszeichnungswürdige Verdienste erworben hat.

Sehr geehrte Frau Schumacher-Blobel, Sie engagieren sich seit vielen Jahren mit großem persönlichen und uneigennützigem Einsatz für behinderte und sozial schwache Menschen im Gebiet des Kreises Euskirchen.

Für Ihre, dem Gemeinwohl dienende langjährige Arbeit, die sie unter regelmäßiger Zurückstellung eigener persönlicher Belange leisten, soll Ihnen im Namen der Bundesrepublik Deutschland gedankt werden.

Der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein- Westfalen Frau Renate Schumacher-Blobel aus Euskirchen - Rheder die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Meine Damen und Herren, liebe Frau Schumacher-Blobel,

das ist eine ganz besondere Auszeichnung, die tatsächlich nur für sehr bedeutsame Dienste verliehen wird.

Ihre Freunde und Bekannten sowie Ihre Familie kennen Sie, Frau Schumacher-Blobel, und natürlich wissen alle, die heute hier sind, warum Sie die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verdient haben.

Diese Feierstunde bietet aber die beste Gelegenheit, Ihre großen Verdienste noch einmal allen vor Auge zu führen und öffentlich zu machen, wozu die Damen und Herren der Presse sicher gerne einen Beitrag leisten werden.

Ehe ich daher auf das ehrenamtliche Wirken näher eingehe, möchte ich auch gerne noch einige persönliche Daten verlesen:

Frau Schumacher-Blobel ist verheiratet, Mutter von zwei mittlerweile erwachsenen Kindern und wie mir berichtet wurde, liebevolle Großmutter von mehreren Enkelkindern.

Sie ist gelernte Sozialpädagogin, übt diesen *Beruf* jedoch nach der Geburt ihrer Kinder nicht mehr aus.

Die *Berufung*, die hinter dem eigentlichen Beruf einer Sozialarbeiterin steckt, liebe Frau Schumacher-Blobel, diese Berufung ist aber offensichtlich bis heute stets geblieben.

Die Geschichte des herausragenden sozialen Engagements der heute zu Ehrenden begann 1990, als sie zusammen mit ihrer Mitstreiterin, Frau Ursula Schmitz, den "Service-Haus-Verein" ins Leben rief.

Dieser Verein setzte es sich zum Ziel, das Projekt einer integrativen Wohnanlage für behinderte und nichtbehinderte Menschen in der Euskirchener Innenstadt Wirklichkeit werden zu lassen.

Gemeinsam mit Frau Schmitz kämpfte Frau Schumacher-Blobel über mehr als acht Jahre hinweg, aller Widerstände und Widrigkeiten zum Trotz, unermüdlich und letztendlich sehr erfolgreich für die Realisierung dieses Traums.

Im Jahr 1998 begann der Bau des Hauses und bereits im November 1999 konnten die ersten Mieterinnen und Mieter einziehen.

Bis zum heutigen Tage ist die Wohnanlage, die meines Wissens in 34 behindertengerechten und barrierefreien Wohneinheiten behinderten Menschen und sozial schwachen Mietern Wohnraum bietet, völlig ausgelastet.

Die Liste der Interessenten, die sich um einen Platz in dieser Wohnanlage bewerben, ist lang, denn das "Service-Haus" ist im Kreisgebiet in seiner Art einmalig.

Mit der Realisierung dieser Wohnanlage ist es gelungen, behinderten Menschen in vorbildlicher Weise ein weitestgehend normales Leben in einem barrierefreien und behindertengerechten Wohnumfeld zu ermöglichen.

Damit ist ein größtmögliches Maß an Selbstbestimmung und Teilhabe garantiert.

Das starke Gemeinschaftsgefühl, das sich unter den behinderten und nicht behinderten Mietern des Hauses entwickelt hat, wurde bewusst gefördert und garantiert die Integration und Unterstützung der Behinderten in die und durch die Wohngemeinschaft.

Dies geschieht übrigens größtenteils, wie man mir sagte, ohne externe Betreuungs- und Serviceleistungen.

Seit ihre Mitstreiterin für die gemeinsame Sache, Frau Ursula Schmitz, im Jahr 2000 verstarb, ist Frau Schumacher-Blobel 1. Vorsitzende des "Service-Haus-Vereins".

An jedem Tag der Woche ist sie ohne Rücksichtnahme auf Sonn- und Feiertage für die Bewohner des Hauses erreichbar und im Einsatz.

Schon sehr früh entwickelte sich ein vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis zwischen ihr und den Mietern der Wohnanlage, die sich inzwischen häufig auch mit ihren Alltagsproblemen an sie wenden.

So begleitet sie die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlage im Bedarfsfall zum Arzt oder zu Therapien und sie setzt sich bei behördlichen Problemen, zum Beispiel mit dem Sozialamt und anderen Institutionen, für die Bewohner ein.

Sie schlichtet Streitigkeiten am Arbeitsplatz der Bewohner der Anlage, kämpft um die Bereitstellung notwendiger behindertenspezifischer Hilfsmittel, wie zum Beispiel für einen elektrischen Rollstuhl, und anderes mehr.

Die Liste ihrer Tätigkeiten ließe sich beliebig fortführen.

Neben diesen vielfältigen Aufgaben, die Frau Schumacher-Blobel tagtäglich ehrenamtlich für ihre zum Teil schwerbehinderten Mieter übernimmt, setzt sie sich mit umfassenden Aktionen für die Sicherheit der Hausbewohner ein.

So organisiert sie alle zwei Jahre Feuerschutzübungen gemeinsam mit der Euskirchener Feuerwehr, in deren Verlauf die Bewohner, teilweise mit Rollstuhl, aus den Räumen des dreistöckigen Gebäudes evakuiert werden.

Fünf Übungseinsätze in nur sieben Jahren ist eine bemerkenswerte Statistik, insbesondere unter dem Aspekt, dass es keine gesetzliche Regelung oder Verpflichtung zur Durchführung derartiger Übungseinsätze gibt.

Zudem finden regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse statt, die alle Bewohner befähigen sollen, im Notfall selbstverantwortlich handeln zu können.

Darüber hinaus steht seit der Gründung des Service-Hauses ein Jahresausflug aller Mieterinnen und Mieter fest auf dem Programm, beispielsweise in den Kölner Zoo, zur Landesgartenschau oder zu einer Schifffahrt auf dem Rhein.

Da der Service-Haus-Verein zur Finanzierung solcher Aktionen auf Fremdmittel angewiesen ist, gehören in Eigenregie durchgeführte Spendenaktionen für Frau Schumacher-Blobel seit Jahren mit zu ihrem Ehrenamt.

Kleine Musikkonzerte im eigenen Haus, jährliche Sommerfeste, Konzertbesuche mit den Service-Haus-Bewohnern, Malkurse und vereinzelte Treffen mit anderen Alten- und Behindertenvereinen runden das Bild ihres sozialen Engagements für Behinderte und sozial benachteiligte Menschen ab.

Sehr geehrte Damen und Herren,

da sich bisher niemand gefunden hat, der bereit wäre, ehrenamtliche Arbeit im Service-Haus vertretungsweise für einige Wochen im Jahr zu übernehmen, beschränken sich die Eheleute Schumacher-Blobel seit Jahren auf Kurzurlaube von wenigen Tagen.

Frau Schumacher-Blobel - und bestimmt auch ihr Ehemann - sehen sich in einer umfassenden Verantwortung für die Bewohnerinnen und Bewohner ihres "Service-Hauses" und möchten sie nicht über Wochen sich selbst überlassen.

Ohne ihren unermüdlichen Einsatz - und auch den Einsatz ihres Ehemannes - wäre das wohltätige Projekt Service-Haus wohl über kurz oder lang in seinem Bestand gefährdet.

Frau Schumacher-Blobel hat sich der Förderung der eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Teilhabe behinderter Menschen am Leben in unserer Gesellschaft verschrieben.

Übrigens schon lange bevor die Politik dieses Anliegen im Jahr 2001 mit dem Sozialgesetzbuch IX, das den Titel "Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen" trägt, für sich entdeckt und zum Maßstab für einen längst erforderlichen Paradigmen-Wechsel in der Politik für behinderte Menschen gemacht hat.

In Frau Schumacher-Blobel finden wir ein Vorbild für unsere Gesellschaft, ein Ideal an Toleranz, Güte und wahrer Nächstenliebe.

Trotz vieler Rückschläge und der gewiss nicht leichten Aufgabe hat sie stetig und Jahre lang in aufopferungsvoller Bereitschaft Gutes für die Menschen in unserem Land geleistet.

Ich möchte nicht vergessen, auch noch darauf hinzuweisen, dass Frau Schumacher-Blobel seit dem Jahr 1991 Mitglied des Beirates für Menschen mit Behinderung bei der Stadt Euskirchen ist.

Seit November 2004 ist sie stellvertretende Vorsitzende dieses Gremiums, in dem sie seit Jahren engagiert und aktiv mitarbeitet.

Verehrte Festgäste,

dass die zu Ehrende sich in den letzten Jahrzehnten in diesem Maße für soziale Belange einsetzen konnte, ist mit Sicherheit aber auch darauf zurückzuführen, dass Sie, sehr geehrter Herr Schumacher, Ihre Frau stets unterstützt und motiviert haben.

Ich weiß selber auch aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, einen Partner an der Seite zu haben, der einen auffängt, wenn es einmal nicht rund läuft.

Denn es gibt immer einmal auch schlechte Tage, die man zu überstehen hat, wenn man mit Herzblut bei einer Sache ist.

Da ist es schön, einen Partner zu haben, der einen aufbaut und einem Mut zuspricht, der sich aber auf der anderen Seite auch mit einem freuen kann und stolz ist.

Dafür, dass Sie Ihre Frau bei ihrer Tätigkeit, ja ich möchte eher sagen, bei ihrer Berufung, unterstützen, gebührt auch Ihnen, lieber Herr Schumacher, Anerkennung und Dank.

Ihnen, sehr geehrte Frau Schumacher-Blobel, gratuliere ich persönlich, im Namen des Kreistages und meiner Verwaltung sehr herzlich und überbringe Ihnen ebenso herzliche Glückwünsche aus Düsseldorf von Herrn Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers sowie aus Köln von Herrn Regierungspräsident Hans Peter Lindlar, die mich beide darum gebeten haben.

Verehrte Festgäste, ich verlese nun den Verleihungstext und werde daran anschließend Frau Schumacher-Blobel mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland im Namen des Herrn Bundespräsidenten Horst Köhler auszeichnen.